

## Hebbel, Friedrich: Auf eine Biene in der Villa Medici (1838)

- 1     Holdes Bienchen, du irrst! Dort winkt dir blühend der Lorbeer,
- 2     Sprich, was umsurrst du denn mir emsig die Wang' und den Mund?
- 3     Honig entsaugst du mir nicht, du sei'st denn ein schelmisches Mädchen,
- 4     Das sich vermummte, und dann komm in der wahren Gestalt!
- 5     Sinnst du mir aber ein Arges, gedenkst du, dafür mich zu strafen,
- 6     Daß ich ein Mensch nur bin, nimmer die Rose des Thals,
- 7     Oder bin ich dir gar aus alter Zeit noch verschuldet,
- 8     Hab' ich als Blume vielleicht einst dir geweigert den Trunk:
- 9     O, besieh mich vorher, ob nicht mit schärferem Stachel
- 10    Dich ein stärkerer Feind lange an mir schon gerächt;
- 11    Sieh, du setztest dich leicht auf eine Narbe, denn manche
- 12    Hab' ich, ich zuckte dir kaum, aber du littest den Tod.

(Textopus: Auf eine Biene in der Villa Medici. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34039>)